Naturschutzgebiet „Moor bei Niedersandhausen“
Das Moor bei Niedersandhausen

Das Moor bei Niedersandhausen liegt anlehnt an den Rand der Osterholzer Geest bei Sandhausen. Es wird im Osten von der Niederung der Beek begrenzt und im Süden durch die Teufelsmoorstraße vom Pennigbütteler Moor getrennt. Die Siedlung Niedersandhausen liegt im Zentrum des Schutzgebietes, ist aber mitsamt der östlich anschließenden Vorweiden vom Naturschutzgebiet ausgenommen.


Geologischer Schnitt durch das Moor bei Niedersandhausen (Maßstab überhöhlt)

Was ist ein Hochmoor?

Moore bilden aus abgestorbenen Pflanzen Torf. Als ca. 3000 vor Chr. die Überschwemmungen in der Teufelsmoorniederung zurückgingen, haben sich auf den Niedermooren Hochmoore gebildet.


Warum ist das Moor bei Niedersandhausen geschützt?

Das Moor bei Niedersandhausen wurde 1985 mit einer Gesamtfläche von 254 ha durch die Bezirksregierung Lüneburg als Obere Naturschutzbehörde unter Schutz gestellt. Hier wird der selten gewordene Lebensraum des Moores mit seinen typischen Tieren und Pflanzen geschützt. Langfristig sollen durch Wiedervernässungsmaßnahmen die Torfmoose so gefördert werden, daß das Moor wieder wachsen kann.

Um Störungen und Beeinträchtigungen durch Besucher des Gebietes so gering wie möglich zu halten, gelten folgende Regeln:
- Verlassen Sie nicht die Wege!
- Pflücken Sie keine Pflanzen, beunruhigen Sie keine Tiere!
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine!
- Rauchen Sie nicht bei trockener Witterung – wegen der Brandgefahr!

„Ein-Mann-Torfstiche“
Pflanzen- und Tierwelt

Moorfrosch


Naturbeobachtung, Wege

Ein interessanter Rundweg bietet sich im nördlichen Teil des Naturschutzgebietes an (siehe braune Markierung auf der Karte). Die meisten anderen Bereiche sind unzugänglich und dürfen nicht betreten werden.


Durch die Büsche sehen Sie linkerhand eine Wiese, die nicht mehr gemäht wird 3. Hier blühen im Sommer viele Hochstauden, wie Gilbweiderich und Haarstrang. Sie bieten für viele Falter, Spinnen und Schwebfliegen Lebensraum.

Ein schmaler Fußweg zweigt links vom Hauptweg ab. Er wird von einem typischen Bewuchs aus Pfeifengras und Moorbirken gesäumt. Hier kommen wir zu wassergefüllten Stichgräben mit Verlandungsvegetation aus schwimmenden Torfmoosrasen 4. In manchen Stichen schwimmt auch der Wasserschlauch, eine


Die Moorkate in Ströhe gibt einen Einblick in die Wohn- und Arbeitsverhältnisse der Moorbauern in früherer Zeit.
Gefährdung

Hochmoore leiden unter der Entwässerung und können nur wachsen, wenn sie ausreichend Regenwasser speichern. Deshalb müssen in den ungenutzten Bereichen die Entwässerungsgräben wieder verschlossen werden.

Das Hochmoor ist ein sehr nährstoffarmer Lebensraum. Jede Form des Nährstoffeintrags, sei es über die Luftverschmutzung oder die Gülledüngung in der Nachbarschaft des Moores, gefährdet seinen Fortbestand. Deshalb soll ein randlich wachsender Wald die zentralen, torfmoosreichen Flächen abschirmen.


Informationen


- Sollten Sie weitere Informationen wünschen wenden Sie sich bitte an die Biologische Station Osterholz e.V. (Tel. 04791/89517). Sie veranstaltet auch Führungen durch das Naturschutzgebiet.
- Sollten Sie Störungen oder Beeinträchtigungen beobachten, wenden Sie sich bitte an den Landkreis als Untere Naturschutzbehörde (Tel. 04791/930574) oder an die Obere Naturschutzbehörde (Bez. Reg. Lüneburg, Tel. 04131/152437).
Sumpf-Calla-Graben im Birkenbruchwald

Kartengrundlage: TK 1:25.000 2718 und 2719 (vergrößert)
Vervielfältigungserlaubnis LGN 52-701/98
Text und Gestaltung: Dr. H.-G. Kulp (Biologische Station Osterholz e.V.)
Fotos: H.-G. Kulp, T. Lotze, J. Schröder, K. Schröder
Druck: Verlag M. Simmering, Lilienthal